LZ-Rheinland

Artikel vom 31.07.2024 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 09:22 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/zeitsparer-und-zeitfresser

Zeitsparer und Zeitfresser



Foto: landpixel

Smarter Technik, die dabei hilft, die Effizienz auf landwirtschaftlichen Betrieben zu steigern, stehen ausufernde bürokratische Hürden entgegen. Trotz des digitalen Fortschritts – auch bei den Antragsverfahren – bleiben die Landwirte skeptisch. Im Gegensatz dazu steigt die Bereitschaft, Smart Farming einzusetzen. Dies zeigte die jüngste AOL4media-Umfrage der landwirtschaftlichen Wochenblätter unter 243 Landwirten.

Zwei bis vier Stunden pro Woche

„Wie viel Zeit verbringen Sie in einer durchschnittlichen Arbeitswoche mit bürokratischen Aufgaben in Ihrem Bereich?“ Mit dieser Frage waren Dokumentationsvorgaben, Antragstellungsverfahren, Zertifizierungsvorgänge oder auch Förderthemen gefragt – Themen, die für alle Landwirte gezwungenermaßen zum Alltag geworden sind. Ein gutes Drittel der Befragten (39 %) gab an, durchschnittlich pro Arbeitswoche zwei bis vier Stunden für bürokratische Aufgaben aufzuwenden. Etwa jeder vierte Befragte (27 %) schätzte den Aufwand sogar auf fünf bis acht Stunden. 15 % der Befragten verbringen mehr als acht Stunden mit Bürokratie. Tierhaltende Betriebe verbringen mehr Stunden mit bürokratischen Aufgaben als Marktfruchtbetriebe. In Süddeutschland gibt es mit 24 % gegenüber 5 % im Norden deutlich mehr Betriebe, die angaben, weniger als zwei Stunden

mit Bürokratie beschäftigt zu sein.

Landwirte würden gerne als Experten gehört werden

Als Mittel zur Entbürokratisierung nannten 28 % der befragten Landwirte eine grundlegende Bürokratisierungsreform als Mittel zur Wahl. Jeder fünfte Befragte (20 %) wünscht sich eine bessere Berücksichtigung der fachlichen Praxis bei der Erstellung von Gesetzen, Vorschriften und Richtlinien für die Landwirtschaft. Zwei Drittel der Befragten (67 %) stimmt der Aussage eher bis voll und ganz zu, dass die bürokratischen Hürden in Bezug auf den gemeinsamen Agrar-Förderantrag zu hoch sind. 30 % der befragten Landwirte fühlen sich von den Anforderungen überfordert. Immerhin stimmten 15 % der Aussage zu, dass man mit der digitalen Entwicklung der Behörden sehr zufrieden sei. Und weitere 14 % finden, dass die Formulare und Anträge von Behörden verständlich formuliert seien. Grundsätzlich pessimistisch ist der Blick auf die Zukunft trotz der Versprechungen der Politik: 96 % gehen von einer weiteren Zunahme der Bürokratie aus.

Smart Farming schon weit verbreitet

Die Mehrbelastung auf der einen Seite wird durch den Einsatz von Smart Farming ausgeglichen. Ein gutes Drittel der befragten Landwirte (36 %) gab an, dass sie bereits digitale Lösungen im Sinne von Smart Farming-Technologien auf ihrem Betrieb im Einsatz haben. Jedoch war der Anteil von Landwirten, die keine digitalen Helfer in ihrem Betrieb einsetzen wollen, mit 35 % der befragten Landwirte ebenso hoch. Jeder zehnte Befragte (10 %) nutzt digitale Lösungen aktuell in der Testphase, die restlichen 19 % können sich den Einsatz in der Zukunft vorstellen. Die Hälfte der Befragten (50 %) erhofft sich von Smart-Farming-Produkten, dass sie dadurch schneller arbeiten können, und knapp die Hälfte der Befragten (47 %) schätzt, dass die Arbeit transparenter wird. 44 % der befragten Landwirte erhoffen sich von Smart-Farming-Produkten eine ökonomischere Arbeitsweise und mehr als ein Drittel der Befragten (37 %) jeweils eine geringere Arbeitsbelastung, eine vereinfachte Kommunikation sowie ein umweltfreundlicheres Wirtschaften.

Sehr weit verbreitet bei denen, die Smart-Farming-Technologien nutzen, sind GPS-Technologien (85 %). Knapp die Hälfte der Befragten nutzt eine Farm-Management-Software (47 %) oder Drohnen (46 %). Erstaunlich: Von den befragten Landwirten, die Smart Farming bereits im Einsatz haben, nutzen 77 % ihre Technologie seit zehn Jahren.